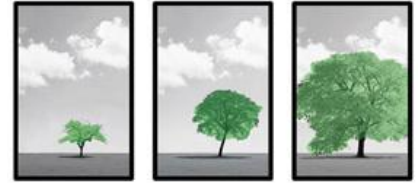


IV. Veränderung ist ein Gemeinschaftsprojekt (2)



1. Einleitung

Was denkst oder empfindest du, worüber bist du besorgt oder ermutigt, wenn du über die folgende Aussage nachdenkst: „Christen können nicht so wachsen, wie Gott es will, solange sie ihr Leben unabhängig von anderen führen.“

2. Gott beruft in die Gemeinschaft hinein

Eph 4,1-6

Joh 13,34: Wie hat Jesus geliebt?

Was ist der höchste Ausdruck der Liebe eines Menschen zu seinem Freund? Siehe Joh. 15,12-13

Beispiel: Luk 17,3-4

Und wir dürfen keinen Aufwand scheuen, an unseren Beziehungen zu arbeiten, so dass sie die Einheit und Liebe von Vater, Sohn und Heiligem Geist widerspiegeln.

3. Gott beruft in seine Familie hinein

Eph 2,14-22

„Wir können nicht zu den Christen werden, die wir sein sollen, wenn wir mit Gott allein sind. Das ist nicht Gottes Absicht. Was wir werden, werden wir miteinander.“

4. Leben als Familie Gottes

Eph 3,14-21

5. Als Familie rein gemacht

Tit 2,11-14

„Das endgültige Ziel von Gottes Gnade ist ein aktiver, gesunder, vereinigter Leib von Gläubigen, eine vollständige Familie, die befreit ist von der Sünde und der Versklavung durch sie. Es sind diese Menschen – gereinigt und eifrig zu guten Werken -, die Gottes wertvolles Erbe sind.“

1Pt 2,4-5. 9-10

Zum Nachdenken und Beten:

Wie weit erlaubt dir dein gegenwärtiges Leben, Beziehungen zu entwickeln, die tief genug sind, damit du wachsen und dich verändern kannst? Was hindert dich daran oder was dient dir als Ersatz für fehlende tiefe Beziehungen? Einige Möglichkeiten¹:

- *Ich bin zu beschäftigt (wodurch meine Beziehungen distanziert und nebensächlich bleiben).*
- *Ich tauche völlig in Freundschaften ein, in denen es nur darum geht, gemeinsam etwas zu unternehmen und sich gemeinsam zu amüsieren.*
- *Ich vermeide bewusst enge Beziehungen (sie sind zu beängstigend oder kompliziert).*
- *Ich gebe mich in sehr formaler Weise Gemeindeaktivitäten hin ohne wirkliche Beziehungen zu Menschen zu haben.*
- *Ich pflege einseitige, vom Dienen angetriebene Freundschaften, in denen ich ständig anderen diene, aber anderen nie erlaube, mir zu dienen.*
- *Ich führe nur auf mich selbst ausgerichtete Beziehungen nach dem Motto: „Befriedige meine Bedürfnisse, die ich fühle“, in denen ich nur empfangen, aber selten gebe.*
- *Ich habe eine private, unabhängige „Nur-ich-und-Gott“-Einstellung zum Leben als Christ.*
- *Die Theologie ist mein Ersatz für Beziehungen. Gott kennen als Studienthema, statt dass ich nach Gott und seinem Volk strebe.*

¹ Siehe S. 117f.